

erschienen am 22. Decem-
ber 1885.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — fr.
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung ins
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
geholt; ungenutzte Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertionen
werden in der Administration
dieses Blattes (Binttergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oepplik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Moss, M. Dukas, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Danne & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garmongelle kostet beim ein-
maligen Einsetzen 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 6 B., d. h. d. d. d. d. d. d.
gebührt 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szekesfehervar bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählabach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Helmlach Zeldner, Buchhändler; in Iocoo, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

No. 298. Hermannstadt, Dienstag den 22. December 1885. 101. Jahrgang.

Die Investitions- und Creditbedürfnisse der Provinz und der ungarische Staatscredit. *)

P. C. Der ganze Complex von wirtschaftlichen Fragen, deren Lösung in Ungarn unbedingt notwendig geworden ist, weil dies die finanzielle und wirtschaftliche Bilanz des ungarischen Staates ebenso unbedingt verlangt, wie die Rentabilität der ungarischen Landwirtschaft und landwirtschaftlichen Industrie, erfordert vor allen Dingen eine verbesserte finanzielle Organisation und eine practischere Methode für die Beschaffung der dazu notwendigen Geldmittel.

Wir haben zu wiederholten Malen darauf hingewiesen, daß die practische Realisierbarkeit aller jener bedeutenden Investitionsbedürfnisse der Provinz nur dann erreicht werden kann, wenn durch die Theilung der Arbeit und des finanziellen Risicos das wirtschaftliche „Selbstgouvernement“ die Verantwortlichkeit und Controle der Interessenten in den einzelnen Theilen der Provinz so zur Geltung kommt, daß alle diese einzelnen Unternehmungen mit Beistand durchgeföhrt werden können.

England ist in dieser Beziehung als Vorbild anzusehen, weil in diesem Vaterlande der individualen Energie und Initiative auch die practische Velehrung darüber zu finden ist nicht nur auf dem ganzen ausgedehnten Gebiet der Capital-Association, sondern auch über die practischen Methoden, wie die Association einer großen Anzahl von Interessenten bis zu einem wirtschaftlich mächtigen Organismus vervollkommen werden kann, dem das Capital sich zu den billigsten Bedingungen offerirt.

Früher hat sich in Ungarn die individuelle Energie und Initiative zersplittert, oft auch bei den kleinen Wasserregulirungsgesellschaften, in gegenseitigen Kämpfen aufgerieben. Der Miswirtschaft, welche auf diesem Gebiete einmüthig geherrscht hat, wurde durch den Eingriff des Staates ein Ende gemacht, indem alle Parteien des Parlaments dieser Miswirtschaft durch Bewilligung erhöhter Machtvollkommenheit des Staates ein Ende bereiten wollten. Der Staat aber konnte nur einen Theil des Schadens verhindern und gutmachen.

Der Nutzen, welcher nur aus der Organisation der Initiative, der individualen Energie und Unternehmung hervorgeht, kann überhaupt von keinem Staate gewöhrt werden.

Da jeder wirtschaftliche Fortschritt auch eine Reform der öffentlichen Meinung verlangt und eine Beseitigung der wirtschaftlichen Irrthümer, welche sich in den Anschauungen des großen Publicums in der Periode der Apothie und der Indolenz während der absolutistischen Zeit, sowie in der fieberhaften Periode des finanziellen Größenwahns zur Zeit der Gründungsperiode in Ungarn gebildet und eingenistet haben, hat die ungarische Presse eine ebenso werthvolle Arbeit verrichtet dadurch, daß sie diese Vorurtheile und Irrthümer bekämpft und consequent und selbstlos alle Regungen der finanziellen Selbstständigkeit provinzieller Verbände unterstützte.

Hierdurch ist es möglich geworden, daß wenigstens jene Praxis aufgehört hat: Selber unthätig zu sein und auf die Unthätigkeit des Staates zu schimpfen.

Ferner ist es von außerordentlichem Werthe und von fortwährend steigendem Nutzen für diese finanzielle Reform, welche den Investitionsbedürfnissen der Provinz Befriedigung gewöhren wird, daß das Bewußtsein der Solidarität zwischen Staatscredit und dem Credit der einzelnen Bürger immer allgemeiner geworden ist. Die Folgen der Besserung der ungarischen Staatsfinanzen haben jedem Einzelnen handgreifliche Beweise geliefert, daß ganz in demselben Maße als die Zinsen-

belastung des Staates durch Herabsetzung des Zinsfußes billiger wird, jeder Einzelne in seinem Privatbudget durch eine mindestens ebenso große Verminderung der Zinsenbelastung Nutzen davon hat.

In Folge dessen ist das Princip des finanziellen „Selbstgouvernement“ und die Idee der Association principiell Verbände steigend aus dem Kampfe gegen jene systematische Indolenz und organisierte „vis inertiae“ hervorgegangen, welche besonders die Schaffenskraft und die Werthe producirende Fähigkeit einer ungeheuren Anzahl ungarischer Grundbesitzer und Steuerzahler aus Mangel an Capital lahmlegte, gleichzeitig aber an die Gesamtheit der Steuerzahler, den Staat, fortwährend höhere Ansprüche stellte.

Wie wir bereits gesagt, hat das ungarische Parlament durch die Garantie-Bewilligung für die Temes-Bega-Anleihe von 12 Millionen vor allen Dingen eine maßgebende Richtung für die Weiterentwicklung der finanziellen Emancipation und Unabhängigkeit aller jener wirtschaftlichen Factoren vorgezeichnet, deren Wirkksamkeit für die materielle Prosperität einzelner Theile des ungarischen Staates, für die wirtschaftliche Gesundheit der Provinz und der Provinzhäute, d. h. für den Wohlstand des ganzen Landes und dessen Hauptstadt unentbehrlich sind.

Die practischen Consequenzen sind sehr einfach zu resumieren. Durch die 12 Millionen Temes-Bega-Anleihe ist eine neue ungarische Securitat geschaffen worden, welche den inländischen und ausländischen Capitalisten die unbedingte Sicherheit der hypothekarischen Garantie der Steuer, resp. Beitragspflicht der betreffenden Grundbesitzer und die Garantie des ungarischen Staates bildet.

Die fünfprocentigen Obligationen der Temes-Bega-Anleihe, welche zu ca. 96% von der Unionbank emittirt werden, müssen in kürzester Zeit den Paricurs erreichen, woran nicht im Mindesten zu zweifeln ist.

Hierdurch ist ein neuer Typus von im Inlande und Auslande marktgängigen Werthpapieren geschaffen, welcher es gestattet, daß die große Anzahl von Investitionsbedürfnissen der Provinz ebenfalls zu ca. 5% Befriedigung finden kann.

Es ist für das ganze Land nützlich und für die Fortsetzung dieser finanziellen Reformbewegung in Ungarn außerordentlich wichtig, daß bei Gelegenheit der letzten Generalversammlung der Theißthal-Gesellschaft der Präsident des Centralausschusses Graf Julius Andrassy und der Vicepräsident Graf Alexander Karolyi die Wichtigkeit dieser Ideen nicht nur anerkannten, sondern auch bei der Theißthal-Gesellschaft practisch in der allernachsten Zeit anzuwenden beschlossen haben.

Graf Julius Andrassy proponirte in demselben Sinne, wie wir dies im Allgemeinen zu Gunsten der Reorganisation des finanziellen Mechanismus der verschiedenen Provinzverbände vorgeschlagen haben, daß von Seiten der Theißgesellschaften für die Grundbesitzer Pfandbriefe, resp. hypothekarische Schuldobligationen emittirt werden.

Wir glauben, daß was die Form anbetrißt, welche im Inlande und Auslande gleichmäÙig den Charakter einer jederzeit verläßlichen Werthpapieres ersten Ranges und einer Securitat von internationaler Umlauffähigkeit sicherstellt, die Form der fünfprocentigen Obligationen der Temes-Bega-Gesellschaft am meisten practische Vortheile bietet.

Die Einföhierung und Classification solcher ungarischer Werthpapiere würde, nachdem dies durch die Temes-Bega-Anleihe eingeleitet worden ist, keinerlei Schwierigkeiten bieten. Wir werden uns noch weiter mit diesem Gegenstande beschäftigen und speciell nachweisen, wie auf dem Wege der Vereinfachung und Verbesserung, d. h. Verwohlfeilung des finanziellen Mechanismus die Gesamtheit aller jener landwirtschaftlichen Reformfragen, welche in Ungarn mehr wie je auf der Tagesordnung sind, ihrer Lösung genähert werden kann.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. December.

Nach einem in einem Wiener Blatte erschienenen Petersburger Telegramm behauptet der Correspondent der „Nowoje Wremja“ in Konstantinopel, indem er die Nachricht, als ob Rußland die Pforte jemals zu einem Einmarsche in Dürumelien ermuntert hätte, dementirt, daß es Baron Calice gewesen sei, der die Türkei zu einem solchen Schritte gedrängt habe, während der russische Botschafter Nelidoff und der deutsche Botschafter Radowik die Pforte hievon abzuhalten suchten. Das „Fremdenblatt“ ist von kompetenter Seite ermächtigt, die tendenziöse Darstellung über eine von dem Vorgehen seiner deutschen und russischen Collegen abweichende Haltung des österreichisch-ungarischen Vertreters in Konstantinopel als vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

Seit einer Woche fanden unausgesetzt Verhandlungen der Partei Parnell's einerseits mit den conservativen und andererseits mit den liberalen Führern statt. Als Parnell merkte, daß die Conservativen eine Annäherung versuchten, ohne ein home rule auch nur in beschränktem Maße zu gewähren oder angeht, der liberalen Majorität gewöhren zu können, brach er die Unterhandlungen mit den Conservativen ab, was Worms in seiner jüngsten Rede als Regierungsmitglied so darstellte, daß das jetzige Cabinet die Forderungen Parnell's absolut abgelehnt hätte. Dagegen werden die Verhandlungen mit Gladstone fortgesetzt. Derselbe ist entschlossen, folgendes irische Programm anzunehmen und dem Parlament vorzulegen: Ein Parlament in Dublin mit ausschließlicher Controle aller irischen Angelegenheiten; Vetorecht der Krone, jedoch nur auf Anträgen der irischen Minister. Die irischen Mitglieder bleiben im englischen Parlament und beschließen über alle Reichsangelegenheiten mit; ferner irische Polizei mit ausschließlicher irischer Controle. Parnell versichert, volle Garantie zu bieten für den Schutz der loyalen Minorität und Sicherheit für die legitimen Interessen der Grundbesitzer; desgleichen volle Beruhigung für die Haltung Irlands gegenüber England. — In leitenden liberalen Kreisen, welche diese Veröbhandlung mit Irland vollständig billigen, verlaute, Lord Spencer, Harcourt und Hartington seien mit Gladstone einig. Dagegen ist die Haltung der Radicalen unklar. Dilke sprach zweideutig, Chamberlain noch gar nicht über die Vorschläge.

Der „Standard“ erfährt, die ostrumelische Frage werde durch ein directes Arrangement zwischen dem Fürsten Alexander und dem Sultan gelöst werden, wonach letzterer mit Zustimmung der Signatarmächte den Fürsten Alexander zum General-Gouverneur von Dürumelien auf Lebenszeit, wahrscheinlich mit Erbfolgerechten, ernannt.

In unrichtigten Kreisen will man bestimmen wissen, daß der in bulgarischen Kundgebungen der jüngsten Zeit mehrfach ausgetauchte Anspruch auf eine seitens Serbiens zu zahlende Kriegsentwadigung nicht den wahren Gedanken der bulgarischen Regierung darstelle, die ihr Augenmerk ganz auf die Frage der Union und einen Erfolg auf diesem Gebiete richte, nur aus ihrer Sicherstellung gegen einen neuen Angriff seitens Serbiens wegen eines solchen eventuellen Erfolges eine conditio sine qua non mache und bis dahin den Kriegsentwadigungs-Anspruch formell aufrechthalte. Serbische und bulgarische Delegirte werden von der internationalen Militär-Commission zur Darlegung der Standpunkte angehört werden, ohne aber Mitglieder der Commission zu werden.

Die „Sovremennija Zwjestija“ bekämpfen den Vorschlag Rattkoff's, auf der Balkan-Halbinsel ein slavisches Kaiserreich zu bilden. „Es liegt nicht in unserem Interesse“, führen die „Zwjestija.“ aus, „daß im Oriente, wo Araber, Griechen, Türken und auch Slaven wohnen, irgend ein Kaiserreich entstehe, mit welchem Rußland rechnen müßte. Wir haben im Oriente nur ein Interesse und das ist das russische Interesse.“

Feuilleton.

Nach sieben Jahren.

Eine Weihnachtsgeschichte von B. Kenz.
(Fortsetzung.)

Und unten in der Wohnstube schritt der Mann ruhelos auf und ab. „Die Mutterliebe!“ hatte sie gesagt. „Ja, es muß etwas Mächtiges sein, das das Mutterherz bewegt; mächtiger, als ein Vater es zu empfinden vermag und wenn er sein Kind noch so aufrichtig liebt. Das eine Wort, es hatte ihn noch nichts so ergriffen, so wunderbar gepackt. Er blieb plötzlich vor dem Bilde stehen, vor einem trefflich gemalten Porträt seiner Tochter im zwölften Lebensjahre; so schelmisch blickte das hübsche blonde Köpfchen aus dem goldenen Rahmen, so süß bittend, als wollte es sagen: „Habe mich doch lieb!“

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und seufzte tief, dann begann er wieder den ruhelosen Marsch. „Mein armes Weib!“ sprach er halblaut, „aber darf ich nachgeben dem Manne gegenüber, der mich, gelinde gesagt, so schmählich hintergangen hat? Muß ich nicht glauben, daß es ein geplanter Streich von ihm war, sein Wort zu brechen? Ich weiß doch, daß die Firma fortbesteht, seines Bruders Firma fortbesteht in größerem Umfange noch als vorher, daß — Ich hatte damals an Severin & Comp. geschrieben, um Details gebeten und eine recht zweideutige Antwort erhalten, die meinen Verdacht nur bestätigen konnte; hatte mir das Verzeichniß der Gläubiger schicken lassen, und Toni's Mann nicht darunter gefunden — alles spricht gegen ihn, alles! Und was war die Folge seiner Schändlichkeit? Ich hatte den Adler draußen gekauft, und mußte zahlen; ich hatte Werkleute angenommen, Maschinen bestellt, und wollte ich nicht meinen Credit schädigen, mich lächerlich machen, so mußte ich bauen. Und ich baute! Aber es war eine suchtbare Zeit der Sorgen und Aufregungen, die mich alt gemacht

hat vor den Jahren. Meine Existenz stand auf dem Spiele, mein ganzes Vermögen, — und er, er macht in Hamburg großes Haus, wie ich höre. Er hat sein Capital wohl besser zu verwerthen gewußt, was brauchte er mir sein Wort zu halten!“

„Wöchte ich mich irren,“ fuhr der erbitterte Mann in seinem Selbstgespräch fort, „das habe ich tausendmal gewünscht. Aber ich irre mich nicht! Erst vor drei Wochen schrieb ich wieder an Severin & Comp. und bat um vertrauliche Mittheilung über Toni's Mann und das Geschäft seines Bruders —“

Die Thüre öffnete sich; ein Bote brachte die Postmappe. Herr Hubert schloß sie auf und nahm Briefe und Zeitungen heraus. Es waren Geschäftsbriefe, doch auch ein zierliches Schreiben an seine Gattin hielt er in der Hand und betrachtete es lange, ja er trat sogar an's Fenster damit, um die feine Schrift besser zu erkennen. „Von Toni,“ sagte er, „lieber Gott, heute mahnt mich Alles an das Kind!“

Er steckte den Brief in seine Tasche und klingelte. Dorte, das alte Mädchen, das dem Hause schon viele Jahre angehört, erschien und brachte gewohnheitsgemäß die brennende Lampe, denn es dunkelte bereits. „Wo mag meine Frau sein, Dorte?“ fragte er. „Wird wohl mal wieder oben sitzen und frieren,“ war die kurze Antwort. „Soll ich sie rufen?“

„Nein,“ erwiderte er, „ich werde es selbst thun.“ „Sie, Herr Rathmann?“ Die Alte sah ganz verwundert aus; ihr Herr war ja nie wieder dort oben in den Räumen gewesen, wo sein Kind hatte wohnen sollen. „Ja, ich!“ lautete die Antwort. „Lege Pelz und Hut herein, ich werde noch ausgehen müssen.“

Dann sah er flüchtig die anderen Briefe an, und war schon im Begriff, seine Frau aufzusuchen, einen Entschluß, den er selbst mit Kopfschütteln kritisirte — als sein Blick auf den letzten der Briefe fiel. „Von Severin,“ sagte er, „endlich!“

Halblaut las er ihn. Der Eingang enthielt rein Geschäftliches, ging aber bald auf andere Dinge über, die den Lesenden mächtig erregen mußten, denn er setzte sich an den Schreibtisch, rückte die Lampe näher

und nachdem er Couvert und Poststempel geprüft, begann er abermals zu lesen:

„Ihren Wunsche, etwas Weiteres über den Herrn Schwiegersohn und die Firma Robell & Sievers zu erfahren, gerne dienend, kann ich Ihnen das interessante Factum mittheilen, daß Robell & Sievers freiwillig und unaufgefordert ihre sämmtlichen, aus dem Concurs hervorgehenden Passiva beglichen haben, incl. Zins und Spesen. Vor acht Tagen sind die letzten fünfzehn Procent den Gläubigern abgeschrieben worden. Dies hat hier natürlich mächtig imponirt, und das Haus steht größer da, als je zuvor.“

„Daß Ihr Herr Schwiegersohn damals in der Liste der Gläubiger nicht verzeichnet war, darf Sie nicht Wunder nehmen. Ich bin seit letztem genauer orientirt und weiß jetzt, daß die brüderliche Liebe darauf bestanden hat, den großen Posten nicht anzumelden beim Fallitacturariat, um Robell & Sievers die Möglichkeit eines Accords zu gewöhren, der ja auch sehr bald zustande kam. — Ich meine, Sie haben Ihren Herrn Schwiegersohn sowohl, wie die Firma Robell und Sievers nicht ganz gerecht beurtheilt.“

Lange sah der Mann vor dem Schreibtisch und starrte auf den Brief in seiner Hand. „Also dennoch, dennoch!“ sagte er leise und stützte den Kopf schwer auf die geballte Faust. „Dort die brüderliche Liebe und hier — So bin ich denn der allein Schuldige? Sieben harte, schwere Jahre zogen dahin über mein Haus, über Weib und Kind und — auch über mich; sieben trostlose Jahre, und ich — ich hätte es wenden können — müßten? Dort die Liebe des Bruders zum Bruder, und hier — So ist's, es läßt sich nicht mehr hinwegdisputiren, die Thatfachen reden zu laut, und lauter noch etwas anderes, und dies andere weist mir nur den einzigen Weg, auf dem ich fortan wandeln soll; aber ich will es thun, muß es thun!“

Lange sah er und wann. Dann ergriff er einen Briefbogen und schrieb; wenige Zeilen waren es, aber sie glitten schwer und langsam aus der Feder. Und wieder und wieder überlas er sie und steckte endlich das Blatt in ein Couvert und setzte die Adresse darauf. Es war, als

Die militärische Bereitschaft Griechenlands ist nunmehr sehr weit vorgeschritten. Auch die Bequartierung und Verköstigung, unter welchen anfänglich die Mannschaften der Reserve viel zu leiden hatten, sind seither wesentlich besser geworden. Bisher ist nur für eines der drei zu errichtenden Commanden, nämlich das dritte Commando mit dem Siege in Trifala, ein Chef in der Person des Generals Petimogias ernannt worden. Sehr fühlbar macht sich der Mangel an geschulten Unterofficieren, durch welchen Umstand sich die Regierung genöthigt sah, die Unterofficierschule zu schließen, weil sie die Zöglinge derselben zur Belegung von Officiersstellen dringend bedarf.

Es verlautet, die Pforte sei für die Personal-Union; doch befürchtet man, daß dies den Rumelien nicht genügen werde. Wadji Pascha hat neben seiner sonstigen Mission auch noch den Auftrag, den Fürsten Alexander nach Konstantinopel einzuladen, wo seine Ernennung zum General-Gouverneur erfolgen soll.

Vom serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatze.

Cattaro, 19. December. Montenegro hat die Ausrüstung seiner Armee vollendet. Alle wehrfähigen Männer vom 16. bis zum 60. Jahre, insgesammt 45.000 Mann, sind mit Martini, Kraka- und Bedan-Gewehren bewaffnet. Außerdem stehen 16 Gebirgs- und 4 Feldbatterien bereit.

Paris, 19. December. In hiesigen diplomatischen Kreisen befestigt sich die Ueberzeugung, daß die Orientfrage nunmehr auf dem Wege sei, einer befriedigenden und ganz zuverlässig einer friedlichen Lösung zugeführt zu werden. Sowohl aus London als aus Petersburg liegen Symptome sich vollziehender Modificationen der Anschauungen vor, auf welche man in Paris die Hoffnung baut, daß die Herstellung einer europäischen Entente sich doch noch werde erzielen lassen. Das Zustandekommen der europäischen Action in der serbisch-bulgarischen Frage gilt als ein guter Anfang. In französischen Regierungskreisen würde man großen Werth darauf legen, daß die in Wien mit so glücklichem Erfolge geführten Verhandlungen über den ersten Schritt Europas im serbisch-bulgarischen Streite mit möglicher Beschleunigung unter Wahrung der Rechte der Pforte auch auf die Friedensfrage und entsprechend dem jüngsten Rundschreiben der Pforte zugleich auf die, mit derselben in innerem Zusammenhang stehende Ostrumelische Frage ausgebeugt werden. Das Gerücht von einer bald bevorstehenden Wiederaufnahme der Conferenz-Beratungen in Konstantinopel gilt nach dem derzeitigen Stande der Dinge als begründet, obgleich ein Beschluß noch nicht vorliegt.

Bukarest 19. December. Laut einer aus Sophia eingetroffenen Meldung hat der Fürst von Bulgarien in einer Note an die Pforte den 12. Januar als den letzten Termin für den Abschluß des Waffenstillstandes bezeichnet.

Belgrad, 19. December. Es verlautet, der Großvezir habe namens des Sultans den Fürsten Alexander aufgefordert, sich der Entschädigung der internationalen Militär-Commission zu fügen, welche den Waffenstillstand beschließen wird auf Grundlage gegenseitiger Räumung der Territorien, die von beiden streitenden Theilen in Besitz gehalten werden, also auf Grund des Status quo ante bellum. — Sicherer Nachrichten aus Pirot zufolge sollen daselbst täglich 30 bis 40 bulgarische Soldaten in Folge anhaltender grimmiger Kälte sterben; auch soll die Verproviantirung des bulgarischen Heeres in Folge der Schneestürme im Dragomanpaß eine sehr mangelhafte sein. Der Zustand der serbischen Armee ist auf der ganzen Linie mit Rücksicht auf die äußerst strenge Kälte und die häufigen Schneestürme ein sehr günstiger.

Belgrad, 19. December. Die internationale Militär-Commission constituirte sich gestern in Niksch. Der italienische Bevollmächtigte Oberlieutenant Terranti wurde mit der Präsidentschaft betraut, da Italien die Initiative in der Frage der Entsendung einer Commission ergreift. König Milan empfing die Commission in Audienz. Die Commission reiste über Bela-Palanka nach Pirot ab. Generalstabschef Oberst Topalovic ist bevollmächtigt, den Waffenstillstand abzuschließen.

Sophia, 19. December. Man kennt und würdigt hier die Umwandlung, die sich in der Ansicht der maßgebenden europäischen Cabinete in Bezug auf den Status quo und die Unverletzlichkeit des Berliner Vertrages vollzogen. Der Zustimmung Aufstands zur Union glaubt man hier ganz sicher zu sein. Gerüchtwiese verlautet auch, Fürst Alexander werde während des Waffenstillstandes eine Pilgerfahrt nach Petersburg unternehmen, um sein Vorgehen in Rumelien vor dem Czar zu rechtfertigen. Man glaubt mit Zuversicht, der siegreiche Fürst Alexander werde in den Augen des Czars Gnade finden. Anders verhält es sich mit Karawelow, dem Kuzland sein selbstständiges Vorgehen niemals verzeihen wird. Karawelow wird also voraussichtlich fallen müssen, um einem Cabinet Zankow Platz zu machen, wenn die geplante Huldbildungskreise des Fürsten zu Stande kommt. Daß sie ernstlich in Erwägung gezogen und von den einflussreichsten Personen sogar dringend angerathen wurde, ist unzulängliche Thatsache.

Die Bevölkerung von Pirot überreichte den Vertretern der Großmächte in Sophia ein, mit 634 Unterschriften versehenes Gesuch, in welchem sie erklärt: Die Belassung Pirot's unter serbischer Herrschaft

wäre dessen Vernichtung; sie würde niemals der bulgarischen Nationalität entzogen; sie würden großen Verfolgungen ausgelegt sein, da gegen 4000 Pirotianer, die in der serbischen Armee dienten, die Waffen niedergelegt und die Truppen Alexanders mit Jubel begrüßt haben. Sie bitten die Großmächte um Einverleibung in Bulgarien.

Inland.

Budapest, 19. December. Das Abgeordnetenhaus hat heute Vormittags eine kurze Sitzung gehalten, in welcher ein Runtum des Magnatenhauses über die dort erfolgte Annahme des Indemnitätsgesetzes Entwurfes entgegengenommen wurde. Dieses Gesetz wird nunmehr der allerhöchsten Sanction unterbreitet werden.

Wien, 19. December. Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ aus serbischen Kreisen hebt hervor, daß, so lange es bulgarische Vorbehalte wegen der Unterwerfung unter die Entscheidungen der internationalen Militär-Commission gebe, auch Serbien auf Grund der einzigen von ihm aufgestellten Reserve nicht verhalten sei, diese Entscheidungen wieder fruchtlos zu acceptiren. Einer solchen Lage gegenüber erweise die Fortsetzung der Kämpfe als ein Gebot der Vorsicht. Das Kriegsministerium und die Intendantur seien vollauf beschäftigt, Alles für eine eventuelle Wintercampagne vorzuzurehen. Von der Kriegsanleihe wurden bisher kaum 40 Percent in Anspruch genommen und dabei für den ganzen Januar-Coupon vorgezogen. Die Bestände in den Staatscassen seien größer als sonst. Die Steuern fließen normal ein; überhaupt lege das serbische Volk den höchsten Pflichter und Opfermuth an den Tag.

Wien, 19. December. In militärischen Kreisen verlautet, daß das nächste Armeeverordnungsblatt die Ernennung des Feldmarschall-Lieutenants Moriz Ritter Daublebsky von Sterned, Commandanten der Kriegsschule, zum Stellvertreter des Generalstabschefs, als Ersatz für den zum Statthalter und Militär-Commandanten in Dalmatien ernannten Feldmarschall-Lieutenant Baron Cornaro, verlaublichen wird. Als Sterned's Nachfolger im Commando der Kriegsschule wird der Brigadier in Agram, Generalmajor Baron Eugen Albori, von Anderen aber Generalmajor Emanuel Werta genannt. — FML. Ritter v. Sterned, der seine Laufbahn im Pionier-Regimente begonnen, ist 50 Jahre alt und wurde zum ersten Male im Jahre 1869 auch in weiteren Kreisen bekannt, als er, damals Major im Generalstabe, nach der Erkrankung des seither verstorbenen Feldmarschall-Lieutenants Pacor die Leitung der Generalstabschule bei dem auch die Aufständischen in der Bocca di Cattaro activirten Truppencommando in Südbalmetien unter General Graf Auersperg übernahm. Im Mai 1875 zum Obersten befördert, commandirte er anfangs das Pionier-Regiment, wurde jedoch bald zum Generalstabschef beim General-Commando in Prag ernannt. Im Jahre 1878 übernahm er das Commando der 8. Infanterie-Brigade in Brünn und ein Jahr später jenes der 3. Brigade in Wien. Im Jahre 1880 wurde er zum Generalmajor befördert. Seit dem Jahre 1881 ist er Commandant der Kriegsschule, auf welchem Posten er im Mai d. J. zum Feldmarschall-Lieutenant avancirte.

Ausland.

Paris, 19. December. Die Kammer erklärte die Wahlen des Departements des Landes für ungiltig. — Macau (Nichter) verlangt, daß die Regierung die für die ungiltig erklärten Wahlen notwendigen Ersatzwahlen noch vor der Einberufung des Congresses aussetze und betont die Nothwendigkeit einer vollständigen nationalen Vertretung zur Wahl des Präsidenten der Republik. — Minister Goblet erwidert, daß die Regierung die Wähler demnachst einberufen gedenke. Allein es bestehe keine Beziehung zwischen diesen Wahlen und dem Datum des Congresses. Das Ministerium sei der Frage der Invalidationen absolut fremd. Es existire kein Gesetz, welches die Completion des Congresses zur Wahl des Präsidenten der Republik verfüge. Das Cabinet beschloß, daß der Congress am 28. zusammentrete. — Macau besteht darauf, daß ein Zusammenhang zwischen dem Datum des Congresses und jenem der Wahlen existire und sagt, es sei eine ernste Frage, daß der Präsident von einem unvollständigen Congresse gewählt werde. Der Zwischenfall ist damit geschlossen und wird die Sitzung aufgehoben.

Im Senate richtete Dupré an die Regierung eine Frage über die Verweltlichung des Hospitals Cochain und erhob den Vorwurf, daß die Regierung den Wünschen des Municipalrathes gehorche. — Minister Alain-Targé erwidert, die Regierung gehorche keinerlei Weisung. Die Verweltlichung sei den Wünschen der öffentlichen Meinung gemäß bewerkstelligt worden. Bei Achtung der Freiheit des Gewissens sei der religiöse Dienst in allen Spitälern gesichert.

Madrid, 19. December. Das Gerücht, daß die Königin-Regentin Marie-Christine erkrankt sei und sich nicht in geeigneten Umständen befinde, ist durchaus unbegründet. Die Königin-Regentin ist wohl und hat heute einem Ministerrathe präsidirt und darauf einen Spaziergang nach dem königlichen Lustschlosse Casa de Campo gemacht. Am 27. d. M.

wird die Regentin, von der Generalität umgeben, eine Feldmesse anführen und dann einer Revue von 15.000 Mann Truppen beizuwohnen.

London, 19. December. Die Aufregung über die Publication von Gladstone's Homerule-Plänen ist im ganzen Lande eine ungeheure. Gladstone's Dementis bekäftigen die Wichtigkeit der Meldung, da Gladstone nur die Genauigkeit letzterer bestritt, und erklärt, daß der Plan ohne sein Zutun publicirt wurde. Bannell war in Obere gleichzeitig mit Herbert Gladstone anwesend, der zweimal mit ihm verkehrte. Die „Times“ verurtheilen die Pläne, welche von den loyalen Kreisen Irlands mit Entsetzen vernommen wurden, und erklären: „Wir hoffen, daß die Engländer, bevor es zu spät ist, einsehen werden, daß es für England und Irland besser wäre, ihre Verbindung absolut zu lösen und Vorkämpfer zu treffen, Irland als offenen Feind zu behandeln, als die Waffen in die Hände von Verräthern zu geben, mittelst einer Farce, unter Vorpiegelung der Erhaltung der Reichseinheit, ohne die Macht, auch nur ein einziges Gesetz durchzuführen, welches nicht vom Parlament im College Green gebilligt würde, von einem Parlament, das von den geschworenen Feinden Englands in der ganzen Welt bezichtigt wird.“ — Aehnlich äußern sich die übrigen Journale. Bannell's Organe, sowie dessen Anhänger verhalten sich reservirt; sie erklären, sie müssen erst die Verammlung und den Beschluß der Partei abwarten; doch bezeichnen die Bannelliten die Besorgniß einer Verbindung Irlands mit auswärtigen Feinden Englands als Unfönn. Irland sei zu arm; die Bannelliten wollen nur die Hebung Irlands und kümmern sich nicht um äußere Angelegenheiten. Daß die religiöse Freiheit ungefährdet sei, beweise Bannell's Führerschaft und sein Anhang im protestantischen Theile Irlands.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 19. December. So wenig bedeutendere Gesetzsvorlagen auch vor Jahresfrist erledigt worden, unter welchen die Verlängerung der Mandatsdauer auf fünf Jahre die hervorragenste, so danken wir selbst diese geringen Erfolge einzig und allein dem zufälligen Umstande, daß das nächstjährige Budget nur anfangs des künftigen Jahres in Berathung gezogen werden kann. Diesbezügliche Verhandlungen absolviren gewöhnlich 5 bis 6 Wochen und so wäre denn zur Stunde augenscheinlich weder das Budget, noch sonstiges erledigt, hätte die so knapp zugemessene Zeit den bisherigen Resultaten nicht zugewandt werden können.

Nun eröffnet denn das Unterhaus am 9. Januar l. J. seine legislatorische Campagne mit der Durchberathung des nächstjährigen Budgets; doch muß dieselbe schon nach den ersten Sitzungen wegen der dringenden Vorlage über das nächstjährige Recrutencontingent eine kurze Unterbrechung erfahren.

Da übrigens bis zum Sessionschlusse nach der Budgeterledigung kaum 3 Monate verfügbar, dabei sehr umfangreiche Gesetzsvorlagen dringlich ihre Erledigung beanspruchen, so sollten endlich auch bei uns allwöchentlich wenigstens zweimal Abenditzungen stattfinden, durch welche ununterbrochene Fortsetzung der Budgetdebatte möglich und nicht nur das Recrutencontingent, sondern noch andere kürzer gehaltene Vorlagen eben durch Abenditzungen ihre rechtzeitige Erledigung fänden.

In England, wo bekanntlich die Abgeordneten kein Gehalt beziehen, dabei weit weniger mit der Praesologie der Vaterlandsliebe Staat machen, versteht man sich viel leichter als bei uns zu zeitweiligen ermüdenderen Abenditzungen, indem man hierzulande more patrio bei geringen Ausnahmen weit mehr Gewicht auf die Verantwortunglichkeit der Minister, als auf die der Volksvertreter legt. Gebe Gott uns im neuen Jahre einen neuen segenspendenden schaffensfrohen Geist.

Außerordentliche General-Versammlung des Municipalausschusses des Hermannstädter Comitats.

Hermannstadt, 21. December.

Obergespan und Comes der Sachsen, Dr. Moriz v. Brennerberg eröffnete die heutige außerordentliche Generalversammlung um 9 1/2 Uhr Vormittags.

Es gelangt vorerst der Erlaß des k. ung. Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Verkehr betreffend die Umlegung der über den Girkelauer Berg führenden Staatsstraße, dann der weitere Erlaß des k. ung. Ministeriums betreffs Umlegung der über den Girkelauer Berg führenden Staatsstraße, zur Verhandlung. Der Minister verständig das Municipium, es sei das l. Bauamt angewiesen, die betreffenden technischen Operate zu verfertigen und die entfallenden Kostenbeträge in den nächsten Kostenvoranschlag einzustellen. Beide Erlasse werden zur Kenntniß genommen.

Die vorgelegte Virillistenliste pro 1886 wird zur genehmigten Kenntniß genommen.

Die Vorlage des Vicegespans betreffend den Abschluß eines Miethvertrages bezüglich der dem l. ung. Forstinspectorate im Comitatschause eingeräumten Kanzleilocalitäten, wonach für die erwähnten Räumlichkeiten ein jährlicher Miethzins von 160 fl. gezahlt werden soll, wird zur genehmigten Kenntniß. — Dagegen von den Vorlagen des Vicegespans betreffs Durchführung einer gleichmäßigen Auftheilung der Militärbequartierungslast, dann Errichtung eines Comitatsfondes zur Erhöhung der Militärvorspannsgebühren für jetzt Umgang genommen und der ständige Ausschuß angewiesen, diesbezügliche Vorlagen auszuarbeiten und der Generalversammlung vorzulegen.

Die Publication des rechtskräftig gewordenen Erkenntnisses in der Disciplinarsache des Stubrichers Karl Gottschling, sowie die Zuschriften des Gmündner Comitats wegen Unterstützung der an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition in Angelegenheit der Regelung der landwirthschaftlichen Verhältnisse, ferner des Gnanader Comitats wegen Unterstützung der an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition betreffend die Ausfolgung von Legitimationskarten an Feldarbeiter, ebenso die Beschlüsse: der Hermannstädter Stadcommunität über das Gesetz des Franz Bunyawag um Bewilligung eines Pachtzuschusses, — der Gemeindevertretung von Burgberg in Angelegenheit der Verpachtung des Schankrechts, — der Gemeindevertretung von Szeffel in Angelegenheit der Bewilligung einer Unterstützung an die Witwe des Juon Popovits werden genehmigt und die gegen diese Beschlüsse ergreifenen Recurse abgewiesen.

Der Beschluß der Gemeindevertretung von Sachsenhausen betreffs Bewilligung eines Pachtzuschusses für den Pächter der Gemeindegelände, desgleichen der Beschluß der Gemeinde Großheuern in Angelegenheit der Schaffung eines Statutes zur Regelung des Holzbezugsrechtes wird genehmigt, unter einem werden die Recurse gegen den letztgenannten Beschluß abgewiesen.

Die Gemeindevertretung von Korneel wird rücksichtlich ihres Beschlusses in Sachen der Schafweideverpachtung auf die Bestimmung des Comitats-Haterv-Statutes verwiesen, — die Gemeindevertretung von Stolzenburg mit ihrem Gesuch um Ueberlassung der der Gemeinde vorgeschriebenen Straßenbauleistung zur Herstellung der Gemeindegelände abgewiesen, — den Gesuchen des Stubrichers Friedrich Roth, Joán Olariu, Zlie Olariu, Simion Nistor, Juon Tavak und Toma Banca aus Burgberg, Toma Banciu, Toma Terchafu, der Paroschiva Angel, des Juon Gova, Gavile Stoika und Juon Morariu in Hochfeld, schließlich des Johann Madritsch wegen Abschreibung von Concurrenten

wollte die Feder der zitternden Hand nicht mehr folgen, als iräubte sie sich den Namen zu schreiben, der so lange nicht gehört in diesem Hause. — Endlich erhob er sich, legte den Pelz an, und Hut und Stock ergreifend verließ er das Zimmer. Er mußte das Schreiben selbst zur Post tragen, es durfte niemand wissen, wohin es gerichtet.

Er schritt über den Flur und die massiv eichene Treppe hinan und trat leise in das Gemach, wo er sein Weib vermutete. Es war ja längst Nacht draußen, aber die Schneedecke des Marktplazes verbreitete genügend Licht, um zu erkennen, wie sich rasch eine Gestalt aus der Ecke des Sophas erhob und ihm entgegentrat.

„Ebrecht, Du — Du hier?“
„Bitte,“ Klang es zurück, „Du kannst Dir den Tod holen in dem kalten Zimmer; komm herunter, dort ist's warm und die Lampe brennt.“

„Du willst ausziehen, Ebrecht?“
„Ja,“ erwiderte er fast gleichgiltig, „ich will ein wenig nach der Sonne“ gehen; bin lange nicht dort gewesen und heute ist Clustag.“
Sie schüttelte den Kopf. Unbegreiflich! Seit vielen Jahren hatte der Mann den Club nicht besucht, und wenn sie ihn dazu bereden wollte, wurde er fast heftig. Und heute —?

„Hier ist auch ein Brief von unserer Toni,“ sagte er, ihr das Papier in die Hand drückend. „Wenn ich wieder nach Hause komme, erzähle mir, was die Kinder machen.“

„Ebrecht, ist es denn möglich?“ Es Klang wie ein Jubelruf.
„Komm, komm!“ wehrte er ab, „hier ist's zu kalt und ich muß gehen.“ — Aber es ist doch ein schöner Raum,“ bemerkte er, stehen bleibend, „schade, daß er nicht benutzt wird. Nun, wollen's mal überlegen.“

Schweigend ging die Frau mit ihm die Treppe hinab, schweigend und fest drückte sie ihm die Hand, als er das Haus verließ; glücklich leuchteten ihre Augen, und er hatte es wohl bemerkt.

Es war ein köstlicher Winterabend; die Sterne funkelten und der Schnee knirschte unter den Tritten des Mannes, der seit vielen Jahren nicht so elastisch und kräftig die Straßen entlang geschritten. Er athmete tief und bezag den kalte Luft ein; es war ihm, als sei die Brust weiter geworden, frei von der drückenden Fessel, die er jahrelang geschnitten. Er ging zunächst nach dem Postgebäude; in dem ungewissen

Lichte, das aus den Fenstern des Bureau auf die Straße fiel, las er noch einmal die Adresse des Briefes, dann ließ er ihn rasch in den Schalter fallen, gleichsam fürchtend, die Neue könne ihn noch im letzten Augenblick packen, ihn an seinem Vorsatz hindern.

Dann schritt er weiter durch die Straßen. Zum erstenmale seit langer Zeit hatte er wieder einen freundlichen Blick für die hellerleuchteten Schaufenster der Läden, die alle bereits im Weihnachtschmucke prangten. Nun bog er in eine finstere Gasse; dort wohnte sein Kohlenlieferant, der außerdem ein kleines Weihnachtsgeschäft mit Tannenbäumen betrieb.

„Weincke,“ sagte der Rathmann, „besorgen Sie mir zum Feste einen schönen Christbaum, nicht zu hoch, aber gut gemacht, auch einen hübschen Fuß dazu; ich werde ihn abholen lassen am Zweimühdwanzigsten Abends. Aber sprechen Sie gegen Niemand darüber, es soll eine Ueber-raschung sein.“

„Doch nicht für Sie, Herr Rathmann?“ fragte der Mann ganz verwundert.
„Ja, dießmal für mich!“ — Herr Hubert liebte es nicht, auf indiscrete Fragen Bescheid zu geben. „Also nochmal, schicken Sie den Baum nicht, ich lasse ihn holen.“

„Ja, ja, Herr Rathmann, schon gut. Sie sollen das schönste Bäumchen bekommen, das ich finden kann. Also wieder einmal einen —“

Aber der andere war längst weitergegangen und hörte nichts mehr von dem Ergruß, der ihn doch nur gegergt hätte. Er wanderte an dem Gasthof zur „Sonne“ vorbei, schritt die Bergstraße hinan und trat in die Apotheke zum „goldenen Löwen.“ Der Besitzer derselben, Herr Dorn, war sein ältester und auch treuester Freund im Orte, und dessen Gattin die treueste und liebste Freundin der Frau Rathmann Hubert; nur hatte sich das Verhältnis zwischen den beiden Frauen im Laufe der letzten Jahre immer inniger gestaltet, während bei den Männern das Gegentheil der Fall gewesen, denn Herr Dorn hatte seinem Freunde nicht immer und überall recht geben können, wenn der Familienzwist Gegenstand ihrer Unterhaltung war; und das war oft geschehen. Indeß, die langjährige Freundschaft bewährte sich schließlich doch und hielt alle Angriffe stegreich aus, die das Ehepaar Dorn auf das Herz des tiefgekränkten Mannes unternahm. Und endlich war man stillschweigend übereingekommen, die Sache nicht mehr zu berühren. (Fortf. folgt.)

schuldigkeit Folge gegeben, dagegen das Gesuch des Bezirksarztes Josef Albrich um Gehaltsverhöhung abgewiesen.

Der Kostenvoranschlag der Gemeinde Langendorf pro 1886, die Almosenfonds-, sowie Siechenhausfonds- und Armenfonds-Rechnung der Stadt Hermannstadt, dann die Armenfonds-Rechnungen der Gemeinden Girelsau, Michelsberg, Schellenberg, Szoo, Pojana, Mag und Alzen pro 1884, der Gemeinden Bongard, Neudorf und Borcsed pro 1883 und 1884, der Gemeinden Korberg, Poplaka, Tiliaka und Kizova pro 1883, schließlich der Nachtrag zu den Kostenvoranschlägen der Gemeinden Dobring, Kerpenses, Kleinpold, Ludos, Omlas, Pojana, Récie, Rodt, Sinna, Urwigen, Toporcja, Hochfeld, Kirchberg, Reichbach, Holzungen, Nuclei, Kornegel, Burgberg und Eulenbach pro 1886 werden genehmigt.

Die Punkte 11 und 27 wurden von der Tagesordnung abgesehen. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, designirte Vorkrizer die Mitglieder Karl v. Jannenheim, Eugen Brode und Dr. Stefan Fölkel zu Verificatoren und schloß die Sitzung um 10 1/2 Uhr Vormittags.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. December.

(Schuhmacher-Fachschule in Hermannstadt.) Behufs Ausbildung der das Schuhmachergewerbe Treibenden sowohl in theoretischer, als auch practischer Beziehung wird in dieser Stadt eine Schuhmacher-Fachschule errichtet. Die Vortheile, die diese Schule dem betreffenden Gewerbetreibenden bietet, treten am deutlichsten aus den nachfolgenden Gegenständen, die dort gelehrt werden, hervor, und zwar: Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, Messerschneiden, Fuß-Studien, Fußstellendruckwesen in Verbindung mit Maßnehmen und Material-, Maschinen- und Werkzeugkunde. Der Unterricht wird in zwei Curfen zu je drei Monaten erteilt, und zwar fällt die Zeit des theoretischen Unterrichtes in die Wochentag-Vormittags-, jene des practischen Unterrichtes in die Nachmittagsstunden. Am Schluß des Lehrcurses haben sich sämtliche Schüler einer theoretischen und practischen Prüfung zu unterziehen und werden denselben diebeshalb Zeugnisse ausgestellt. Schreib- und Zeichenmaterialien, Lehrbücher sowie die nöthigen Werkzeuge haben sich die Schüler aus Eigenem anzuschaffen. Der Unterricht wird vorläufig nur von einem Lehrer erteilt und als Schulgeld sind monatlich 3 fl. im Vorhinein zu entrichten. An dem Unterrichte können sowohl Meister, als auch Gehilfen des Schuhmachergewerbes theilnehmen und haben etwaige Anmeldungen beim Vorstande der Hermannstädter Schuhmacher-Gesellschaft, Herrn Michael Henel, bis zum 30. d. stattzufinden.

(Trottoir rein halten!) Die Vorschrift, nach jedem Schneefall das Trottoir vom Schnee zu säubern und zu bestreuen, scheint für viele Hausbesitzer oder deren Hausbesorger nur auf dem Papier zu bestehen. Diese Wahrnehmung kann an vielen Orten auch in der Oberstadt gemacht werden; solange der Schnee schwammig und morich war, barg die Nichtbeachtung der erwähnten Sicherheitsvorkehrung weniger Gefahr; nun aber Frost eingetreten ist, sollte dieselbe nicht mehr unterlassen werden. Wozu sind die verstärkten, mit Druschschild ausgerüsteten Polizeiposten da? Diese sollten die Straßen abgehen und gegen die Säumigen sofort die Anzeige erstatten.

(Mehr Licht!) Ueberstanden ist sie nunmehr, die längste Nacht; von heute an bis einschließl. 21. Juni werden die Nächte kürzer und die Tage länger. Es ist das zwar nichts Neues, trotzdem thut es wohl, wenn man sagen kann, es wird — mehr Licht!

(Der weiße Jäger.) Das alte Recept für Jäger, den Fuß zu überlichten, indem man sich, wenn dichter Schnee Wald und Fluren bedeckt, ganz weiß kleidet, weiß der Fuß den Schützen dann auch für ein Schneestück hält, — dieses Recept hat vor einigen Tagen ein Jagdfreund von hier mit Erfolg in Anwendung gebracht. Er zog über seinen Jagdrock ein weißes Hemd, über seine Beinkleider weiße Gatten an, bedeckte sein Haupt mit einem gleichfalls mit weißer Leinwand überzogenen Hut und ging so abjurirt in den „Jungen Wald“ auf die Fußjagd. Meinetd ließ sich täuschen und der weiße Jäger war gar bald im Besitze des geprellten Geflügelwürgers. Die von Kiefnar zur Stadt fahrenden Wädhlerfischer erschrecken nicht wenig, als sie das weiße Gespenst erblickten, sie betrugten sich und eiferten ihre Pferde zu rasendem Laufe an, um je eher aus dem Bereiche des vermeintlichen überirdischen Wesens zu kommen.

(Zwei kleinere Wasserläufer) wurden einem Vagabunden abgenommen. Er behauptet, so betrunken gewesen zu sein, daß er keine Ahnung habe, wie dieselben sich an ihn geklebt.

(Neue Musikalien.) Im Verlage der National-Musikalien-Handlung von Latorsky und Parsch in Budapest (Wäagner Gasse 30) ist soeben erschienen: Romane, aus der Operette: „Az elvona örög“ von Josef Konti. Die ebengenannte Operette ist mehr als fünfzigmal im Diner Festungstheater und neulich auch im Budapester Volkstheater mit vollem Erfolg aufgeführt worden. Die aus dieser Operette bereits früher in obigem Verlage erschienenen Hefte: Clavierauszug, Wolzer, Marsch, und Couplet sind jetzt in neuer Ausgabe zu haben.

(Todesfall.) Der Musikprofessor Karl Huber ist am 20. d. in Budapest im 57. Lebensjahre gestorben.

(Was ein Volksgähler begehren kann, darüber erzählt der „Oberschles. Anz.“ Folgendes: In einem Dorfe des Gleiwitzer Kreises ging in der Dunkelheit der Zähler in dem nachtsalten Wetter in ein ziemlich weit entferntes Haus. Er steht drinnen ein Stuhlchen blinken und freut sich, daß er wieder in eine warme Stube kommt. Aber kaum daß der Zähler den Hof betreten, heißt ihn ein Hund in das rechte Bein. Von der Behie verfolgt, eilt er umso schneller zur Hausthür. Er macht sie auf, und siehe! eine Kuh brüllt ihm entgegen und versperrt ihm die Stubenthür. Als der geängstigte endlich den halbtauben Einlieger herausgerufen hatte, konnte er zum Zählungsgeschäfte schreiten. Da sich in der Stube kein Stuhl befand, so stellt sich der Zähler mit gespreizten Beinen an den Tisch und will schreiben. Auf einmal geräth der Tisch in's Wanken; schnell greift der Zähler nach seinen Papieren, indem sitzt er aber auch schon rittlings auf — einem Kalbe, welches unter dem Tisch sein Lager hatte und eben durch die Stube spazieren wollte. Der Zähler hat aber auch unter solchen Umständen seine Pflicht gethan.

(Die Zahl der Patienten Pasteur's,) die bereits über zweihundert beträgt, ist neuerdings durch den Sohn des berühmten Meisters Meissonnier vermehrt worden. Die große Dogge, welche der Künstler zur Bewachung seiner Villa gekauft, ist vor einigen Tagen unter den ungewöhnlichsten Zeichen der Tollwuth gestorben, nachdem sie den jungen Meissonnier und den Gärtner abbeissen hatte.

(Von einem verhängnißvollen Ring) erzählt „Voltaire“ folgende Anekdote: Unter den Brautgeschenken, welche Don Alfonso seiner ersten Gemahlin dargebracht hatte, befand sich ein Ring mit einer prächtigen Perle inmitten von Diamanten. Die Königin Mercedes trug ihn bis zu ihrer Todesstunde. Dann schenkte Don Alfonso das Juwel seiner Schwester, der Infantin Pilar, welche sich ebenfalls niemals davon trennte. — Nach ihrem Tode nahm der junge König den Ring wieder zurück und trug ihn als Andenken der beiden Dahingegangenen. Die Königin Christine, die ihn dem verbliebenen Gemahlin vom Finger zog, soll geschworen haben, ob sie das Kleinod an ihrer Hand oder in einem Juwelenkasten aufbewahren solle. Schließlich

entschied sie sich für das Letztere. Als man am Madrider Hofe diese Angelegenheit besprach, meinte ein Spaßvogel, die Regentin hätte besser gethan, den Ring dem Don Carlos zu schenken. Ein anderer aber bemerkte, der Präeulent hätte ihn zugleich nach dem Leihhause getragen und so wäre die gewünschte Wirkung verfehlt gewesen.

(Die Deutschen in Kamerun) [I tedeschi a Camerun] lautet der Titel eines im großen Marionettentheater in Neapel allabendlich zur Aufführung kommenden Spectakelstückes, in welchem Fürst Bismarck und Moutie, indem sie mit eigener Hand je ein paar Duzend Schwarze abmürken, die Hauptrollen spielen. Trotz der Siege sind aber die Deutschen in diesem Stücke sehr unglücklich, weil sie keine Kartoffeln und kein Sauerkraut bekommen können. Arlechino, ein luttiger Italiener, macht sie aber darauf aufmerksam, wie gut Polenta und Njotto (italienische Nationalgerichte) schmecken und wie gerade Mais und Reis in Kamerun sehr gut gedeihen. Arlechino erhält für diesen Rath einen Orden, wird ein reicher Mann und bringt mit den italienischen Speizen den ernsten deutschen Soldaten die italienische Lustigkeit bei. So endet das Stück mit einem übermüthigen Bacchanale, wozu Müllers's „Und ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt“ gesungen wird und worin das ganze Publicum einzustimmen pflegt.

(Rasche Telegrammbeförderung.) Das Telegramm, welches der Königin von England die Eröffnung der Ausstellung in Melbourne meldete, brauchte zur Zurücklegung der 16,000 Kilometer langen Strecke nur 38 Minuten, obwohl es mehrmals umtelegraphirt werden mußte und aus 66 Worten bestand. Die Strecke von Marseille nach London beanspruchte nur zwei Minuten. — Ein anderes Telegramm von London nach Sydney blieb 80 Minuten unterwegs, weil die indischen Linien nicht ganz in Ordnung waren. — Zur Zurücklegung der ungeheuren Strecke zwischen Singapur und Sydney waren nur 35 Sekunden erforderlich. — Ein weiteres telegraphisches Kunststück war die Absendung eines Telegramms von Penang nach Singapur über Sibirien und Europa, d. h. auf einer Entfernung von 27,000 Kil. Die Antwort traf bereits nach 36 Stunden in Penang ein. Jedes Wort hatte 11 Mark gekostet. Das New-Yorker Blatt „The Graphic“ erhielt Ende Mai 1881 binnen 4 1/2 Minuten ein Telegramm aus London; nach weiteren 6 Minuten war es gesetzt und 17 Minuten nach der Absendung wurde das Blatt mit der Nachricht bereits in den Straßen New-Yorks ausgerufen.

(Von der englischen Königin und ihrem Minister Gaton) wird folgende Anekdote erzählt: „Gaton kam einst zu Hofe in neuen Stiefeln. „Wolord“, rief die jungfräuliche Königin, „Euer Duft ist nicht fein. Rührt derselbe vielleicht von Euren Stiefeln her?“ „Nein, meine Königin“, verlegte der Minister. „Der Geruch kommt weniger von dem Leder her, als von den in meinem Portfeuille vermodernden Bittschriften, die Ihr fort und fort zurücklegen ließt.“ Elisabeth warf ihm einen finsternen Blick zu. „Nun, so tragt mir vor, was Euch so sehr am Herzen liegt. Beißt Euch jedoch.“ Ohne ein Wort zu verlieren, schlug Gaton seine Wappe auf. Nach zwei Stunden waren die Bittschriften erledigt. Elisabeth lächelte ihm zu, während sie sagte: „Ihr seid ein kluger Mann, ich wünschte, daß Euer Portfeuille nie wieder vermodernde Bittschriften enthalte. Auf Wiedersehen.“

(Eine heitere Anekdote) erzählt Monselet in Bezug auf Richard Wagner und Alex. Dumas Vater. Dumas besuchte eines Tages Wagner, welcher ihn in einem Costume des Mittelalters, das er stets beim Componiren zu tragen pflegte, empfing. Alex. Dumas fand das sehr belustigend und sagte: „Sie sind ja gerade angekleidet, um den Geßler spielen zu können.“ Wagner verdroß dies ein wenig, derselbe besuchte aber doch bei einer Reise nach Paris Dumas, welcher ihn eine geraume Zeit warten ließ, bevor er ihn begrüßte. Endlich ersahen Dumas in einem prachtvollen großgebühten Hausrock, einem Rettungsgürtel aus Korl, einem Helm aus Federn und ein paar riesigen Ramonensstiefeln. „Verzeihen Sie, daß ich mich in meinem Arbeitskostüm präsentire — ohne dasselbe konnte ich nichts fertig bringen. Die Hälfte meiner Ideen wohnt in meinem Helm und meine Stiefeln sind mir ganz unentbehrlich, um Liebeszenen zu schildern.“

(Deutsche Zeitungen in den Vereinigten Staaten.) Ein Katalog sämtlicher deutschen Zeitungen in den Vereinigten Staaten, von Tobias Broos in Newyork herausgegeben, weist eine beträchtliche Zunahme deutscher Zeitungen in den letzten Jahren auf. Demzufolge werden in den Vereinigten Staaten im Ganzen 733 Zeitungen in deutscher Sprache gedruckt, wovon 83 täglich, 76 Sonntags, 474 wöchentlich, und 100 zwei- oder dreimal wöchentlich, oder ein- oder zweimal monatlich erscheinen.

(Eine merkwürdige Prophezeiung.) Im Jahre 1704 war bei der Witwe des Grafen Arnsperg in Berlin große Gesellschaft. Unter vielen anderen ausgezeichneten Personen war auch der russische Kriegskommissär und Gesandte Peter's des Großen, Johann Reginald v. Patkul, und der Geheimrath Zgen anwesend. Patkul war im schwedischen Gefängnisse zu Stockholm, wohin die Mutter ihrem Manne gefolgt war, geboren; seine energische Defensionschrift Sieblans hatte ihm das Todesurtheil zugezogen, insofern dessen er gelassen, in russische Dienste getreten war und in dem darauf entbrehenden Kriege des kühnsten unter Schwedens Königen, Karl's XII., auf russischer Seite gekämpft hatte. Zgen war preussischer Geheimrath, besaß scharfe Urtheilskraft neben einem nicht gewöhnlichen Wissen und beschäftigte sich nebenbei eifrig mit Geirromantik, d. h. der Wahrsagekunst aus den Händen. Er war in den besseren Berliner Kreisen eine sehr beliebte Persönlichkeit, und das mehrmalige Eintreffen seiner Vorherhersagungen hatte ihm bei seinen abergläubischen Zeitgenossen, die ja auch noch tief in dem Glauben an die Goldmaderkunst stekten, den Ruf des übernatürlichen Wissens verschafft. In Gesellschaft wurde ein Pänderpiel arrangirt, und in einem Anflug toller Laune hatte Patkul den Besten eines Pfandes dazu verurtheilt, sich von Zgen aus der Hand prophezeien zu lassen. Die Gräfin v. Arnsperg hob das Pfand in die Höhe, es war dasjenige Patkul's. Als Patkul dem Geheimrath die Hand bot, sagte er: „Ich hoffe, Herr Geheimrath, daß ich für Karl XII. der Dreizehnte bin, an dem er stirbt.“ Zgen warf einen Blick auf die Hand und erwiderte sehr ernst: „Der Dreizehnte stirbt, Herr General!“ — „Versteht sich, mein Vetter“, erwiderte Patkul, „wir sterben Alle einmal!“ — „Aber nicht Alle auf dem Richtplatze!“ fügte Zgen bedeutungsvoll hinzu. Dieser unheimliche Ausspruch des sonst so lebenswürdigen Zgen hatte die Gesellschaft unangenehm berührt, auch Patkul war nachdenklich und verstimmt geworden; die Anwesenden verabschiedeten sich bald von der Gräfin. Bald darauf beschloß Patkul, Berlin zu verlassen und nach Dresden zu gehen. Als er sich auch von Zgen verabschiedete, bot er diesem lachend die Hand und fragte, ob die Zeichen noch ebenso schlimm seien, wie früher. Zgen blickte ihn ernst an, dann sagte er: „Herr General, die Hand gehört bereits dem Tode!“ — Patkul wurde sobald er Dresden betreten hatte, vom König August von Sachsen, dem er so viele Dienste geleistet hatte, verhaftet und bald darauf beim Friedensschluß an seinen bittersten Feind Karl XII. ausgeliefert. Wenige Wochen darauf starb der unglückliche Mann auf dem Rade, nachdem er den Henter angefleht hatte, ihn zu tödten. Noch in seinen letzten Augenblicken gedachte er der Prophezeiung des alten Zgen.

(Der Herr Untersuchungsrichter) fuhr jüngst auf's Land, um auf einer Brandstelle, weil der Verdacht vorlag, daß das Feuer gelegt worden, Erhebungen zu pflegen. An Ort und Stelle angekommen, forderte er von dem jugendlichen Referendar, der ihn als Protocollist begleitete, Panmoh und Compag. „Das habe ich vergessen“, notierte verlegen der junge Herr, und bekam einen derben Wüffel

ab, daß man solche nothwendige Requisiten auf einer Untersuchungsfahrt nie und nimmer vergessen dürfe. — Einige Zeit darauf reist wieder der Herr Untersuchungsrichter mit seinem Referendar in Geschäften fort; es gilt diesmal den Folgen einer Wirthshausrauferei, bei welcher ein Bursche erschlagen worden, und darum in auch der Kreispphtus dabei. Die Commission sieht um die Leiche des Erschlagenen herum, die auf einer Bank niedergelegt ist, und der Arzt beginnt seine Untersuchungen an dem eingeschlagenen Schädel. Er tritt der Referendarius schüchtern vor und spricht dem Doctor zwei Futterale entgegen: „Hier, Herr Doctor, haben Sie Bandmaß und Compag; diesmal“ — er wendet sich triumphirend gegen den Untersuchungsrichter — „habe ich es nicht vergessen!“

(Eine malitiose Todesanzeige.) Wie man sich an einem Arzte rächen kann. In dem in der südrussischen Stadt Koftow am Don erscheinenden Blättern „Kostowskij List“ (Kostower Blatt) erschien folgende wörtliche Kundmachung: „R. J. Wosjessoff legt seine Bekannten in Kenntniß, daß am 22. November auf dem städtischen Friedhofe eine Selenmesse nach seinem verstorbenen Sohne Anatolij, welcher am 8. d. erkrankte und am 13. d. starb, stattgefunden wird. Behandelt wurde der Verstorbene von Dr. Saharin.“ — Der also empfohlene Arzt Saharin hat gegen Wosjessoff eine Klage angestrengt.

(Beim juristischen Examen in Wien.) Professor: Wenn ich einen Fiaker nach Hiezing mietze, wer hat die Mauth zu zahlen? — der Kutscher oder ich? — Candidat (schlagfertig): Keiner. — Professor: Warum? — Candidat: Weil bei der Fahrt nach Hiezing keine Mauth zu zahlen ist.

(Eine bekannte Sängerin) heiratete jüngst. „Sie soll ihm Alles gelehrt haben“, sagt eine böshafte Bühnencollegin. „Welcher Muth“, fügte eine Zweite hinzu. „Und welches Gedächtniß!“ eine Dritte.

U.: Warum trägt Du bei so herrlichem Wetter den Regenschirm? B.: Weil ich sonst keine Gelegenheit dazu habe, denn wenn's regnet, trägt ihn der Vater!

Wir empfehlen das Inzerat, betreffend die „Wiener Allgemeine Zeitung“ der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

(Gesunde Liqueure) erzeugt man durch die renommirten Fabrikate der Firma Karl Philipp Pollak in Prag. (Siehe heutiges Inzerat.)

Original-Telegramme.

Budapest, 21. December. (Ung. T.-G.-B.) Die österreichisch-ungarische Zollconferenz ist Vormittags zusammengetreten. Das Substrat der Beratungen bildet der neuzuschaffende Zolltarif, ferner die an dem bestehenden Besetze über die Petroleumsteuer vorzunehmenden Aenderungen. Die Beratungen, woran seitens der österreichischen Regierung Graf, Kallberg und Stibral, seitens der ungarischen Regierung Matkewitsch, Andraffy und Michalovits theilnehmen, dürften mehrere Tage dauern.

Madrid, 21. December. (Ung. T.-G.-B.) Der wegen des Verfalls am Hofe verhaftete Herzog von Sevilla wurde freigelassen. Die Angelegenheit gelangt vor das Kriegsgericht. (Der Herzog von Sevilla, der Sohn des im Duell mit dem Herzog von Montpensier gefallenen Infanten Don Enrique von Bourbon, bestand darauf, als Oberstlieutenant von der Palastgarde Einlaß zur Königin-Regentin zu erhalten. Der Hofkämmerer Graf Guaquí widerlegte sich diesem Verlangen auf Befehl Christines. Der Herzog von Sevilla erkürzte hierüber, stieß den Ruf „La Austria“ gegen die Regentin aus und meinte, Isabella wäre ihm als Regentin lieber. Vor sämtlichen Officieren der Palastwache demonfirte der Herzog gegen Christine und räumte sich dabei seines Einflusses auf das Militär. Die Scene trug sich am Mittwoch Nachts zu. Der Herzog wurde des Dienstes entbunden. Der Fall erregt Sensation. — In der staatlichen Stempel-druckerei wurde ein Unterschleif von mehreren Millionen entdeckt. Ein Polizei-Hauptmann, der in der Affaire compromittirt ist, wurde verhaftet.)

Pisot, 21. December. (Ung. T.-G.-B.) Das internationale Militär-Comité hielt eine Berathung, woran auch der serbische Delegirte theilnahm. Die Ausstreckung der neutralen Zone wird binnen zwei Tagen beendet, worauf das Comité nach Wien zurückkehrt. Einem Gerüchte zufolge wird Bulgarien das serbische Gebiet räumen müssen.

Fremden-Liste

Hotel Reutheer. S. Kovacs, Comand-General, von Klausenburg; Graf J. Vally, k. l. Oberst, von Szombafalva; J. Köster, k. l. Lieutenant, von Serajevo; M. Firk, Kaufmann, von Wien.

Hotel Habermann. S. Davidescu, Student, von Mogos.

Theater im Saale „Zum römischen Kaiser“ in Hermannstadt. Direction: Carl v. Rémay.

Abonnement Dienstag den 22. December: Subscribu. Zum ersten Male: Pfingsten in Florenz. Operette in 3 Acten von R. Gené und J. Kiegen. Musik von A. Cibulka. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 21. December 1885.

Table with 3 columns: Currency/Instrument, Price, and Exchange Rate. Includes items like Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Loose, and various bank obligations.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 21. December 1885.

Table with 3 columns: Currency/Instrument, Price, and Exchange Rate. Includes items like Ung. Goldrente, 4-percentige Goldrente, and various bank obligations.

Sz. 11010/1885. telekk.

[1022] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre létezik, miszerint ügyvéd Dr. Albu Kálmán által képviselt Maritz Petru végrehajtónak babilnai gör-kel. lelkész Gisie Jakab végrehajtást szenvedő ellen 300 frt. tőke, ennek 1884. február 28-tól járó 8% kamatai, 10 frt 24 kr. eddigi, 10 frt. 80 kr jelenlegi és az ezutáni költségek behajtására, ugyszintén a pojánai Vornika Áron 160 frt. és járuléka, Dr. Albu Kálmán 21 frt. és jár. és Zdrenghia Simeon sebeshelyi lakos 124 frt. és járuléka behajtására végrehajtást szenvedett nevére felvett récsi 98. sz. tjkvben A. + 1-4. rend, 238, 239, 271, 272, 273, 616, 3248. hr. sz. 186 frtra; a 109. sz. tjkvben A. + 1, 2, 4. r., 687, 688, 714/20, 788/2. hr. sz. 39 frtra; és a récsi 277. sz. tjkvben A. + 1-10. r., 715, 767a, 1579, 1753, 2212, 2460, 2512, 2649, 2875, 3075. hr. sz. 324 frtra becsült ingatlanok az 1886. évi február hó 16-ik napján, délelőtt 9 órakor, Récsen a község házában megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanoknak megfelelő becsár, melyen alul is el fognak adni
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az első az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Vevő köteles, az épületeket tűzkár ellen biztosítani.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik.
6. A tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
7. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan az érdekeltek felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185 §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1885. évi december hó 4-én tartott üléséből.

Sz. 2866/1885. telekk.

[1029] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A fogarasi kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság közhírre teszi, hogy Densusiannu Áron végrehajtónak Grancea Juon végrehajtást szenvedő elleni 11 frt. tőke-követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyben a fogarasi kir. járásbíróóság területén levő Marginén községben fekvő a 191. tjkvben A + 13-37. rendszám alatt felvett ingatlanokra az árverést 561 frtban ezennel megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1885. évi december hó 29-ik napján, délelőtt 10 órakor, Marginén községben megartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási árban alól is eladatni fognak.

Árverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10%-át vagyis 56 frt. 10 kr készpénzben, vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett arányammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Fogaras, 1885. július 22-én.

A kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóságtól.

C. Zinz, Zahnarzt,

Hermannstadt, Honterusgasse Nr. 13 und 15.

Rum und Thee

in zuverlässig feinsten Sorten bei Johann Billes.

Lebende Goldfische, frischer Carfiol aus Neapel

à Reze 35-40 fr., frische grüne

Tafel-Weintrauben, eingekochte italienische Paradeis-Aepfel

in Büchsen à 18, 26 u. 38 fr.

Franz Jahn Söhne

in Hermannstadt, Reispurgasse Nr. 2 und kleiner Ring.

Promessen auf Credit-Lose

à fl. 5. — sammt Stempel,

Haupt-Treffer fl. 150.000,

ferner auf

Wiener Communal-Lose,

à fl. 3. — sammt Stempel,

Haupt-Treffer fl. 200.000,

zur Ziehung am 2. Januar 1886,

sind zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [1044] 2-5



Schlittschuhe

(Halifax, Austria, Germania, Mercur etc. etc.)

empfehlen

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

Carl F. Jickeli in Hermannstadt,

Eisenhandlung, Kleiner Ring,

K. u. Tabak-Grossverschleiss, Gr. Ring.

Weihnachts-Anzeige.

Endbegünstigter erlaube mir zur bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrs-Saison mein neu und reichlich assortirtes, in Wien persönlich gewähltes Lager in

Kinderspiel-, Galanterie- u. Papier-Waaren etc. etc.

dem hochgeehrten p. t. Publikum unter Zusicherung billigster Preise und solider Bedienung bestens anzupfehlen und die höfliche Einladung zu machen.

Zur besseren Besichtigung und Bequemlichkeit des p. t. Publikums habe ich die Ausstellung der Waaren in den an mein Geschäfts-Local, grosser Ring Nr. 20, angrenzenden vier geheizten Localitäten arrangirt und befindet sich der Eingang zu denselben im Casinohof, die zweite Thüre rechts, woelbst die Placate das Weitere ersichtlich machen.

Auswärtige Aufträge werden sofort nach Einlangen derselben mit Nachnahme unfrankirt ausgeführt. Emballage wird nicht berechnet.

Schachtungsbohl

Koloman Mike, grosser Ring Nr. 20.

[1962] 5-5

Kapellmeister

wird gesucht für die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr in Karlsburg. Gehalt 360 fl. jährlich und Emolumente. Vertrag auf drei Jahre. Näheres auf Anfragen beim Commando der Feuerwehr. Anmelddingstermin bis inclusive 15. Januar 1886.

Es wird ein

cautionsfähiger Wirth

für das große Wirthshaus in Grosspold gesucht. Die näheren Bedingungen sind bei dem Pächter Johann Rieger in Grosspold zu erfragen. Der Antritt ist den 1. Januar 1886.

ANZEIGE!

Ich mache einem p. t. Publikum bekannt, daß trotz des Theaters der Saal auch fernherhin zur Abhaltung von Ballen, Concerten, Liedertafeln und Hochzeiten wie bisher, zu welcher Zeit immer, zur Verfügung steht.

Auch zeige ich einem p. t. Publikum an, daß während der Zwischenacte und nach den Theater-Vorstellungen stets warme und kalte Speisen und Getränke im kleinen Saale zu haben sind.

Schachtungsbohl

Sophie Roth, Hôtelière.

[1048] 1-3

Große Weihnachts-

Ausstellung!

Wo?

in der Conditorei des A. Nawara

(vorm. Friedrich Klaus),

Heltauergasse.

Pränumerations-Einladung

auf die

Wiener

VII. Jahrgang.

VII. Jahrgang.

Allgemeine Zeitung

dreimal täglich erscheinendes großes politisches Journal.

Programm.

Unerschütterliches Festhalten an Rechtthum und Freiheit, strengste Wahrung aller vordernisse staatlicher Einheit und Ausbau der Verfassung im Sinne eines wahrhaften, auf breiter Basis stehenden Parlamentarismus; unerbittliche Gegenwehr allen rückwärtigen Elementen und jeglicher Bewegung nationaler oder confessioneller Unduldsamkeit.

Das Morgenblatt, 12 bis 16 Seiten stark, wird mit den ersten Bahnzügen versendet.

Das Mittagsblatt erscheint, 4 Seiten stark, um 1 Uhr mit den wichtigsten Nachrichten des Vormittags und dem Coursberichte der Wiener Börse.

Das Sechshr-Abendblatt, 4 bis 6 Seiten stark, der größte, moderne Zeitungssucces, welches das authentische Coursblatt der Wiener Börse, den Bericht über die Abendbörse, den Nachmittagsbericht über das Productengeschäft, den Schluss der Reichsrathssitzungen, der Gerichtsverhandlungen und alle bis 5 Uhr Abends eintreffenden Telegramme und Nachrichten enthält, wird noch mit den Abendzügen nach allen Richtungen versendet und kommt somit den Nachrichten aller anderen Blätter um zwölf Stunden zuvor.

Special-Berichte unserer Kriegs-Correspondenten.

Umfassender Nachrichtendienst. — Rascheste Information.

Im Laufe dieses Monats und im ersten Quartal 1886 gelangen zur Veröffentlichung:

Emil Zola's neuestes Werk „Le Deuivre“. Maximilian Schmidt's spannender Roman „Der Musikant vom Tegernsee“.

Dieser folgen unmittelbar Original-Romane und Novellen von

Anzengruber, Paul Heyse, Hermann Lingg;

ferner die

Preis-feuilletons

aus unserer mit Preisen von

1000, 300 und 200 Mark

ausgestatteten Feuilleton-Concurrenz.

Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franco.

Preis-Ermäßigung.

Vom 1. Januar 1886 treten nachstehende ermässigte Pränumerations-Preise in Kraft:

Table with 3 columns: Subscription type, Duration, Price. Includes rows for daily, twice weekly, and three times weekly subscriptions for 1, 3, and 6 months.

Die Administration der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, Wien, I., Schottenring 14.

[1946] 8-10

Zündholz-Hobel-Maschinen
für Hölzer jeder Form und Länge, alle Maschinen für Zündholz-Fabrikation neueste und beste Construction.
GEORG ANTON, Darmstadt,
Beckstrasse 67.
Deutschland (979) 4-52

*Für Liqueur-Erzeuger
Hotels, Kaufleute etc.*
Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospekte u. Preislisten gratis und franco.
Carl Philipp Pollak,
Essenzenfabrik,
PRAG, II., KLEMENSASSE 3.
(639) 35

Buchführung!
einfache, doppelte oder amerikanische Buchführung, **Gründliche** **Prospekt** **gratis**
Correspondenz-**briefl. Ausbildung** zu ver-
pendenz-**Prospekt u. Proba-**langen.
Rechnen-**Brief** Adres-
sieren Sie
bitte genau
wie folgt:
Erstes Kaufm.
Instituts
„Postfach“
in Wien.
Prob-
Lection
zur
Behän-
schrift.
Bitt-
en
ver-
langen
(799) 25-25

**Mariazeller
Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartlebigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalalleiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in
Hermannstadt bei August Teutsch, „Apothek zum Löwen“; **Karl Müller,** Apotheker; **W. F. Morscher,** „Apothek zum Genter Kreuz“; in **Blatitz bei J. Keresztes & Comp.**; in **Dees bei Paul v. Roth,** Apotheker; in **Diosó-Szent-Márton bei A. Weber,** Apotheker; in **Fogarasoh bei Johann P. Hermann,** Apotheker; in **Karlsburg bei Josef Nagy,** Apotheker; **Jul. Fröhlich,** Apotheker; in **Klausenburg bei Johann Biró,** Apotheker; **Dr. Georg Hintz,** Apotheker; **Nik. v. Szeky,** Apotheker; in **Kronstadt:** „Apothek zur Hygiene“ des **Eduard Kugler**; „Apothek zum goldenen Löwen“ des **Friedr. Stenner**; „Apothek zur Hoffnung“ des **Carl Schuster**; „Apothek zur Hoffnung“ des **F. Jekelius**; in **Marienbad bei J. Fr. Folberth,** Apotheker; in **Maros-Vasárhely bei Daniel Bernády,** Apotheker; in **Mühlbach bei J. Ludwig Binder,** Apotheker; und **J. C. Reinhardt,** Apotheker; in **Nagy-Enyed bei J. Kovács,** Apotheker; in **Reps bei Ernst Wolff,** Apotheker; in **Schässburg bei J. H. Weber,** Apotheker; in **Szász-Régen bei Joh. Schaser,** Apotheker; in **Székely-Keresztur bei J. Jäger,** Apotheker; in **Székely-Udvárhely bei A. Konoz v. Nagy-Solymosi,** Apotheker; in **Szepei-Szent-György bei Csutak Péter és fia,** in **Zalathna bei S. Mihelyes,** Apotheker; in **Zilah bei Samuel Weiss** und **Gustav Ungar,** Apotheker; — in **Pest bei Josef v. Török,** Apotheker; in **Agram bei Sigm. Mittlbach,** Apotheker; in **Lemberg bei Sigm. Rucker,** Apotheker; in **Reps bei Eduard Melas,** Apotheker; in **Broos bei Josef Graffius,** Apoth.; in **Schässburg bei Friedrich Schuster,** Apoth.; in **Torda bei Trajanovits,** Apoth.; in **Torockó bei Veres,** Apoth.; in **Verespatak bei Ludwig Moldovan;** in **Frék bei Stefan Keserü,** Apotheker; in **Hosszufalu bei Gustav Jekelius,** Apotheker.
Centralversandt: Apotheker **C. Brady,**
Kremsier, Mähren. (5) 51

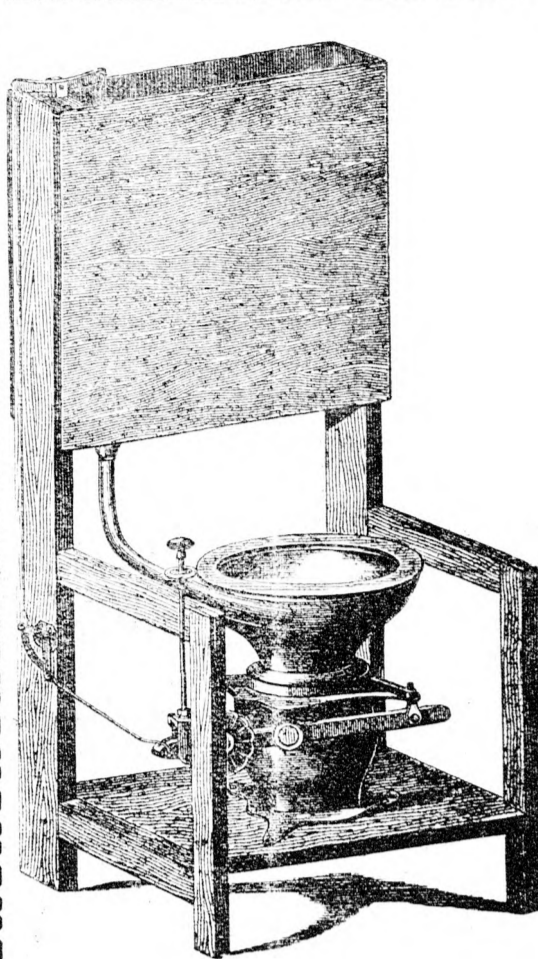
Neuestes in Preservatifs

von Fischbläsen mit Gumming echt französisch hochfein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französische Fischbläsen- und Gummi-Boules, echt französisch von fl. 1 bis 5 fl. per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., fl. englisch 3 fl. per Duzend, verleiher discret per Nachnahme die **Gummiwaaren-Agentie, Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofg. 4.**
I. Stad. Complete Duster-Collection fl. 3.50.
(4) 97

**Große Auswahl
Christbaum-Behänge**
zu sehr billigen Preisen.
Rum, Thee und Theegebüch
in vorzüglichsten Qualitäten bei
Ludwig Fuchs.
(1048) 3-3

Schnellste und billigste
Passagierbeförderung
nach
AMERIKA
zweimal wöchentlich
vermittelt der ausgezeichneten kais. deutschen Post- u. Schnellpost-Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
in (40) 48-50
BREMEN
durch die von der hohen k. k. Statthalterei in Wien concessionierte
Haupt-Agentur
Moriz Sockl,
Wien, I., Postgasse Nr. 6.
Jede Anfrage wird sofort beantwortet.

Beachtenswerth!
Sanitäts-Closets
mit
Luft- und Geruch-Verschluß,
sowie
Wasserspülung,
passend in jeden vorhandenen Closetraum,
complet fertig . . . 22 fl. ö. W.,
elegante Holzverkleidung dazu 12 " " "
offerirt
FRANZ WALSER'S
Niederlage
der Ersten ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- u. Metallgießereien in
Klausenburg,
innere Monostorgasse Nr. 12.
Bei Bestellung von Holzverkleidungen wird gebeten, die Breite des Closetraumes anzugeben. (770) 25



Große Weihnachts-Ausstellung
bei
G. W. Grohmann,
Heltauergasse Nr. 8.
Reichhaltigste Auswahl
Christbaum-Behängen
aus Zucker, Chocolate, Glas etc. etc. in 400 diversen Arten.
Christbaum-Kerzchen und -Leuchter.
Salonbonbons und Confituren
in 100 diversen Sorten.
Thee- und Weinbäckereien, Zwiebacke,
Inländer und englische.
Dunstobst und Marmeladen.
Limoniem und Drangen.
Feigen und Datteln, Wall- und Haselnüsse.
Halva, Rachat, Sutschuk und Serbet.
Thee, Rum und Punsch, Liqueure und Ausbrüche.
Champagner und Weine.
Ferner:
Delicatessen,
deutsche, englische, französische, italienische und amerikanische.
Bonbonniären und Attrappen,
gefüllt und ungefüllt,
zu den billigsten Preisen.



CARL F. JICKELI in Hermannstadt,

Niederlage

der kaiserlich-königlich privilegierten Lampen-Fabrik

Gebrüder Brüner in Wien,

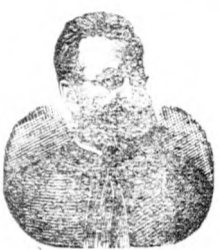
empfehlen zur Saison alle Sorten Lampen in reichster Auswahl, lackirt, bronziert, vermessint, verlackt, vernickelt, sowie in antiquer Kupfer-, Silber- und Goldbronce, Cuivre poli etc. zu billigsten Preisen, als:

Ganz- und Kleintafellampen	von	fl. 22	fr. anwärts,
Wandlampen und Wandarme	„	25	„
Hängelampen	„	41	„
Unter für Cafe-, Speisezimmer und Salons	„	60	„
Cabinets-Lampen	„	64	„
Tischlampen	„	62	„
Glas-Lampen	„	93	„
Nacht-Lampen	„	20	„
Sicherheits-, Sturm- und Stall-Laternen	„	40	„
U. r. r. Lampen	„	34	„

Petroleum-Paraffin etc. etc.
Einzeln Lampenbestandtheile, als: Brenner, Röhren, Hängestiele, Glühbirnen, Schirme, Angeln, Glühbirnen, Dochte etc., werden ebenfalls stets zu billigen Preisen abgegeben.

Preis-Courants und Zeichnungen auf Verlangen franco.

Für Wiederverkäufer besondere Preislisten.



Original- Wollregime.



Das alleinige von Professor Dr. G. Jäger concessionierte
Central-Depôt für Ungarn

HEINRICH RIESS & Co., Budapest, Deák-gasse Nr. 5,

empfehlen Original-Normal-Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder, Gesundheitsstoffe für Oberkleider, Anzüge nach Mass, gestrickte Knaben- und Mädchen-Kleider, Normalbetten, Bett- und Reisedecken, gestrickte Strümpfe und Socken, Normalschuhe etc. etc. Zum Waschen des Wollens: Salmiat-Wollwäschseife.

Jeder Gegenstand muß die Unterschrift des Professor Dr. G. Jäger tragen, ohne diese ist die Waare nicht echt.

Preislisten und Kataloge gratis. (1039) 1-4

Zur Auswahl von Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle ich mein gutsortirtes Waarenlager von neuen Galanterie-Gegenständen aller Art, und zwar:

Photographien-Albums, Damen-Necessaire, Damen-Taschen, Reise-Necessaire, Schreibmappen, Portemonnaies, Cigarren-Taschen, Brieftaschen, Visiten-Taschen, mit und ohne Stifte.

Schmuck-, Handschuh-, Sack-, Spiel- und Schreib-Chatoullen, Schreibzeuge, Federträger, Rauch- und Schreibtisch-Garnituren, Nippsachen von Sammt mit Brillen-Figuren, Jux-Gegenstände, dann Cigarren- und Cigarrettenspizel von Meißelstein und Bernstein.

Alpaca-Silber-Esszeug, Nickelstahl-Esszeug, Chinasilber-Leuchter, Girandols, Brodkörbe, Butterdosen, Essig- und Oel-Gestelle, Dessertmesserständer, Präsentirtassen, Aufsätze, Liqueurständer und Tabakdosen.

Spiegel in Gold- und Kupferfarben, Oelfarbindruckbilder, Landschaften und Genre-Bilder nach berühmten Meistern, in Holzrahmen, Photographie-Rahmen, Photographie-Ständer aus Holz, Bronze und Glas.

Porzellan-Gegenstände, als: Figuren, Blumen-Vasen, Visiten-schalen, Kaffee-, Thee-, Mokka-, Speise- und Wasch-Service, Dessertteller und Dessert-Garnituren, verschiedene Majolica-Gegenstände, als: Dessertteller, Kuchenschüsseln, Tafel-Aufsätze, Vasen, Krüge, Bier-Garnituren, Makart-Vasen u. Makart-Bouquets.

Glaswaaren, als: Blumen-Vasen, Liqueur- und Bier-Garnituren, Aufsätze, Visiten-schalen, Briefbeschwerer, Biergläser, dann Pressglas-Compotteller, Compotschüsseln und Tafel-Aufsätze.

Tischlampen, Salonlampen, Speisezimmer-Luster, Salon-Luster, in den verschiedensten Ausführungen wie den hiesigen und russischen Pathe-Saugrohr und Sonnendrehen, solideste Fabrik aus R. Ditmar's Fabrik.

Blumentische, Waschtische von Eisen, Kinder-Velocipedes, billige und feine, sowie auch Schlittschuhe.

Ich lade daher zur Ansicht meine

Weihnachts-Ausstellung

unter Zusicherung der billigsten Preise ein.

Auswärtige Bestellungen effectuirt ich prompt per Nachnahme.

Geschäftsbüro

J. F. Schneider's Nachfolger

Johann Weindel, Hermannstadt.

Auch empfehle ich echt Jamaika-Rum, sowie die feinsten Sorten
Thee aus China.

(998) 6-6

Weihnachts- Ausstellung. Franz Jahn Söhne, Delicatessen- Lager.

Zuckerwerk:

Windgebäck, sehr leicht und billig, Bretzeln, Ringe mit Liqueurfüllung, Fische, Cigarren-Spitzen, Thiere, Gruppen, Indianer, Soldaten, Reiter, Torten, Zuckerhüte, Obst, Blumen, Buchstaben.

Chocolade

in Prachtpapier und Staniol: Figuren, Zuckerhüte, Schinken, Kreenwürstel, Leuchtkäfer, Neapolitains, Bretzeln und Ringe mit Liqueur, Kram-pusse, Cigarren, Etuis mit Cigarren, Cigarrenspecialitäten, Maikäfer, Fläschen, Waffen, Musik-Instrumente.

Weihnachts-Bonbons:

Photographie, Eis, Salon, Theater, Devisen, Alles in buntem, gefranztem Papier, Fondants, Pralinées, gefüllt mit Gelée, mit Marmelade, mit Liqueur etc.

Weihnachts-Gebäck,

ganz frisch und sehr fein im Geschmack: Mandelhögen, Mandel-Engländer, Linzer Chocolade-Tabletten, Chocolade-Bisquits, Mandelringe, Anislaibchen, Patience, Macronen, Champagner-Bisquits, Mandel-Dessert, Waffeln, Kinderbisquits, englische Theebäckerei.

Christbaum-Aufputz:

Christkinder, Hiegend, Christkinder mit Baum, Christbaum-Glycer, „Lameta“, Gold, Silber und hart, Schaumgold, Rauschgold, Christbaum-Leuchter, Weihnachts-Kerzen

Seigen

in allen Sorten.

Datteln

alle Arten.

Nüsse:

Papier, Hasel, Para und Cocos.

Cartonnagen,

gefüllt mit feinen Bonbons, billige und schön.

Bonbonnières,

mit u. ohne Füllung, theils humoristischen Charakters, zu Weihnachtsgaben und Späßen sehr geeignet, zu sehr billigen Preisen.

Bunt-Papiere.

Quitten-Käse

in verschiedenen Formen.

Hermannstadt.

Dunst-Obst:

Quitten, Ananas, Raineclauden, Birnen, Apfelschnitten, Pfirsiche, Kirschen, Melange, Nüsse, weiße und schwarze.

Marmeladen:

Marillen, Orangen, Quitten.

Früchten-Gelée:

Himbeer, Quitten, Johannisbeeren.

Französisches Obst,

echt, zum Frühstück

Gandirtes Obst

in feinen Cartons à 30 fr.

Almeria-Weintrauben.

Frühe Weintrauben von Malaga

Giardinetto:

Malaga-Trauben, Krachmandeln, Haselnüsse, aufgeschlagen und im Ganzen, Feigen, feine Sultan, Katharinen-Pflaumen, Prünellen, Datteln, feine Weiber u. Alexandriner Paranüsse etc.

Limonien und Orangen.

Halva und Raehat

(in Stück und in Packung)

Schinken,

feine gefochte Praxe, feinste Westphäler etc.

Würste:

Gansleber mit Trüffeln, Leber mit Sardellen, ff. Mortadellen, Krakauer, ff. Gothaer Cervelat, Mett-, Lachs-, Schinken-Wurst, Delicatess-Würstchen à Paar 14 kr, Zungen-Wurst, Alles fertig zum kalten Aufschnitt. K.k. Hoflieferanten werden geschmackvoll arrangirt.

Käse:

Eidamer, Gorgonzola, amerikanischer Crème, Limburger, Imperial, Lux, Hagenberger, Ementhaler, Groyer, Liptauer, Schachtelkäse, Neufchateller, Schwarzenberger, Strachino di Milano, Parmazan, Fromage Lèda, Hermannstädter Ziegelkäse (von Ed. v. Larcher).

Fische:

Aal, marinirt und geräuchert, Riesen-Bücklinge à 24 fr., Anchovis, Delicatess-Heringe, marinirt, à 10 fr., Roll-H-ringe à 8 fr., Heringe, pure Wildner à 12 fr., Sprotten à 1 fr., Sardinen in Oel, Lachs, Sprotten in Oel, Thun, Forellen, Heringe in Oel.

Caviar,

echt Astrachan und feinstes Elbe, schön und großkörnig.

Bouteillen-Weine:

Siebenbürger, Ungar-Weine, speciell Ofner Adlerberger und echter alter Tokayer. Rhein-Weine, u. zw.: Niersteiner fl. 1.60, Rudesheimer Berg fl. 2.50, Rauenthaler fl. 3.—, Liebfrauenmilch fl. 3.20, Johannisberger fl. 3.50 Johannisberger Cabinet fl. 5.50. Französische Weine, italienische und spanische, insbesondere echten Malaga. In- und Ausländer Champagner etc. etc.

Liqueure,

Amsterdamer und Inländer, in vielen Sorten.

Jamaika-Rum,

echte, alte Waare, feiner Cuba-Rum und auch billigere Sorten.

Thee

in eleganten Blech-Büchsen, in allen Mischungen.

Wunsch-Essenz:

Ananas, Bordeaux etc.; ferner eingekochte italienische

Paradeis-Aepfel

in Flaschen à 18, 26 und 38 fr.

Znaimer Essig-Gurken.

(1016) 3